

Der Islamismus wird von seinen Anhängern als Gegenentwurf zu Kapitalismus und Kommunismus verstanden. Deren materialistische Konstitution sei der Kern des unauflösbaren Widerspruchs zu dieser religiös begründeten Gemeinschaftsideologie. Zur Abwehr säkularer Entwicklungen innerhalb islamischer Gesellschaften greifen Islamisten auf christliche und rechtsextreme antisemitische Stereotype zurück und vermischen sie mit religiöser Judenfeindschaft islamischer Herkunft. Nach dem Niedergang des Staatssozialismus sieht sich das "islamische" Gesellschaftsmodell als einzige Alternative zum "dekadenten und zum Untergang verurteilten Weltimperialismus unter Führung der USA". In diesem Kontext wird der jüdische Staat als "säkularer Stachel in der islamischen Welt" begriffen und bekämpft. Hass auf Israel, Juden, Amerikaner und die USA sind somit essentielle Elemente des Islamismus.

Do.
26.01.

Claudia Dantschke
(Journalistin und Nahost-Expertin, Berlin)
Islamistischer Antisemitismus

Café KOZ 19.30 Uhr
(Studierendenhaus, Mertonstraße 26-28)



Die Schwäche der Juden, so *Hamas* und *Hisbollah*, bestehe darin, daß sie das Leben mehr als irgendwer sonst lieben und es vorziehen, nicht zu sterben. Und so sehen die Feinde Israels im Selbstmordattentat nicht zufällig den höchsten Ausdruck ihrer eigenen Stärke.

Es gehört zu den elementaren Bestandteilen des Antisemitismus, daß die Juden als diejenigen stigmatisiert werden, die das Opfer nicht anerkennen und zum Opfer nicht bereit seien. Zugleich werden sie aber als Verkörperung des sich selbst vermehrenden Geldes imaginiert: ihr Bild steht für den abstrakten Reichtum, der sich verselbständigt und Bedürfnisse im Individuum weckt, die nicht befriedigt werden sollen; für ein Leben also, in dem nichts geopfert werden muß.

Die Mechanismen solcher "pathischen Projektionen" sollen in diesem Vortrag sichtbar gemacht werden. Die Tatsache, daß einer wirklich Antisemit geworden ist, bleibt dennoch so unerklärlich, wie der Umstand, daß eine Gesellschaft gutgeheißen wird, die den Antisemitismus stets aufs Neue hervorbringt.

Do.
02.02.

Gerhard Scheit
(freier Buchautor, Wien)
**Haß auf die Juden als
Bereitschaft zum Opfer
- Über den Antisemitismus**

Öffnungszeiten:

Darmstadt:

Mo.: 8.30 - 19.30 Uhr
Di. - Do.: 8.30 - 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 - 15.00 Uhr
So. 11.12.05: 10.00 - 13.00 Uhr

Frankfurt:

Di. - Fr.: 11.00 - 19.00 Uhr
Sa.: 11.00 - 16.00 Uhr

Veranstaltungsbeginn:
19.30 Uhr (Einlass: 18.30 Uhr)

Kontakt: ausstellung_antisemitismus@yahoo.de

HESSEN



ViSDP Lutz Eichler, c/o ASTA TU Darmstadt,
Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt



Stadtbücherei
Frankfurt am Main

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union finanziert. Der Inhalt dieses Projekts gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der NA wieder und sie übernehmen dafür keinerlei Haftung.

IN ANTISEMITISCHER GESELLSCHAFT

Ausstellung und Veranstaltungsreihe
zu aktuellem **Antisemitismus in
Deutschland und Europa**



02.12 - 20.12.05
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
Karolinenplatz 3

17.01 - 11.02.06
Stadtbücherei,
Zentralbibliothek Frankfurt a. M.
Zeil 17-21

IN ANTISEMITISCHER GESELLSCHAFT

Antisemitische Äußerungen und die Zahl derart motivierter Straftaten nehmen zu: Von aggressiven Statements über JüdInnen, Israel und die USA - nicht nur von Politikern wie Hohmann und Möllemann - über Hass-Seiten im Internet bis hin zu Schändungen jüdischer Friedhöfe, Brandanschlägen und direkter körperlicher Gewalt. 60 Jahre nach der Shoah scheint es verstärkt notwendig, über diese Vorfälle sowie das dafür verantwortliche Denken und Fühlen aufzuklären.

In Deutschland waren nach 1945 offen antisemitische Äußerungen tabuisiert. Heute treten antisemitische Vorurteile zuerst über Umwege, z.B. in Form von Angriffen gegen einzelne RepräsentantInnen des Judentums, erneut gehäuft in Erscheinung. Rechtsextreme, IslamistInnen aber auch sich politisch links verstehende Gruppen, etwa in der Anti-Kriegs- und der Anti-Globalisierungsbewegung, verbreiten unter dem Deckmantel einer vermeintlichen Kritik an der israelischen Regierungspolitik oder an amerikanischen Firmen antisemitische Inhalte. Dabei wird immer wieder von neuen Verschwörungstheorien mit alten Stereotypen Gebrauch gemacht.

Antisemitismus ist kein Randphänomen, sondern im Alltag präsent: in privaten Gesprächen, in der Schule, selbst im Bereich von Kunst und Kultur oder in den Wissenschaften. Der Verweis, dass endlich ein "Schlussstrich" unter die Vergangenheit gezogen werden müsse, findet sich in verschiedenen Varianten in jeder Generation nach 1945. Und immer seltener stoßen diese Ressentiments auf hörbaren Widerstand.

Die Ausstellung der Amadeu-Antonio-Stiftung dokumentiert antisemitische Gewalt in Deutschland und Europa und informiert über Ursachen, Funktionen und die Geschichte des Antisemitismus. Auf den Informationstafeln werden Themen wie "2000 Jahre Antisemitismus" und "Antisemitismus und Nahostkonflikt" beleuchtet. Die Langlebigkeit und der Wandel antisemitischer Stereotype und Bilder sowie alte und neue Erscheinungsformen des Antisemitismus sind zentrale Themen. Im Rahmenprogramm der Ausstellungen in Darmstadt und Frankfurt a. M. finden Abendvorträge mit ausgewiesenen ReferentInnen statt, die einen tieferen Einblick in die Thematik eröffnen sollen.

Veranstaltungsreihe ★ ★ ★ Staatsarchiv Darmstadt

Fr.
02.12.

Lutz Eichler

(Soziologe, Frankfurt)

Der Alltag des Antisemitismus

Potentielle atomare Bedrohung Israels durch den Iran, Selbstmordattentäter in Haifa, brennende Synagogen in Frankreich - Antisemitismus ist heute eine weltweite und akute Gefahr. Zur Einleitung der Veranstaltungsreihe soll es jedoch um den "ganz normalen" Antisemitismus im post-nationalsozialistischen Alltag Deutschlands gehen, um den im Wohn- und Klassenzimmer, im Büro und im Cafe um die Ecke. Sekundärer, struktureller und antizionistischer Antisemitismus sind selbstverständlicher Teil der Wahrnehmung und Erklärung gesellschaftlicher Prozesse geworden. Wie lässt er sich quantitativ bestimmen, qualitativ beschreiben und erklären? Anhand einiger neuerer Studien wird der Frage nach einem antisemitischen Klima nachgegangen.

Titelbild:

Collage mit Visiotypen von oben nach unten:

US-Fahne ("Stars and Stripes"), Sterne der Bundesstaaten durch Hakenkreuze und Davidsterne ersetzt. Plakat fotografiert im Kontext der Proteste gegen den Irakkrieg, Berlin 2003

"Vampyr" "Der Stürmer" 1934

Ikonomie einer Mücke, Titelblatt der Mitgliederzeitschrift der IG Metall "metall", Mai 2005

"Judensau": Graphik aus dem 15. Jahrhundert

Do.
08.12.

Sebastian Bischoff

(Freier Publizist, ehem. wissenschaftlicher Mitarbeiter im Europäischen Parlament)

**Wo der Ellenbogen regiert
Zur Kritik des Anti-Amerikanismus**

★ ★ ★

Haben Frauen dasselbe Bedürfnis wie Männer, unerlaubte Regungen auf "Sündenböcke" zu projizieren oder sind sie zu aggressivem Verhalten und Antisemitismus gar nicht fähig? Sind Frauen tatsächlich das "friedfertige Geschlecht", wie beispielsweise Margarete Mitscherlich behauptete?

Jahrelang hat die "neue Frauenbewegung" ein positives Bild von "der Frau" im NS gezeichnet, was nicht selten zu einer den Holocaust verharmlosenden oder gar antisemitischen Argumentation führt(e). Frauen wirkten als KZ-Aufseherinnen, Denunziantinnen oder Fürsorgerinnen an der Ausgrenzung und Vernichtung von Jüdinnen und Juden begeistert mit.

Ist dem feministischen Opfermythos die Grundlage entzogen, so lässt sich auf Basis einer kritischen Theorie des Antisemitismus die Frage stellen, ob dieser bei Frauen und Männern die gleichen Bedürfnisse befriedigt, oder ob entsprechend der verschiedenen Geschlechterrollen unterschiedliche Inhalte projiziert werden. Und welche Rolle spielt dabei die Entwicklung zu einer "vaterlosen Gesellschaft", in der charakterlose Charaktere die autoritäre Persönlichkeit ablösen?

Dass die Weltmacht USA arrogant sei, die McDonaldisierung der Kultur voranschreite und jenseits des großen Teiches die soziale Kälte wohne, weiß der Punk genau so wie die Großbürgerin. Letzteres wird nicht mehr nur in der Linken oder in der "Zeit" Neoliberalismus genannt, auch Blüm, Seehofer und Geißler geißeln die undeutschen Zustände. Manche sehen dann die ganze EU als Bollwerk gegen den anglo-amerikanischen Virus, der beharrlich seine Heuschrecken als Spätrupp vorschickt. Der Vortrag will erläutern, wann und warum sich die Wahrnehmung elender Zustände auf Objektsuche macht. Gesucht wird, wer sich verantwortlich zeichnet für die "Auswüchse" des Kapitalismus - hält dieser doch als solcher eine große Chance für jeden einzelnen bereit. Warum wird der Schuldige nicht zufällig regelmäßig in den USA, im "Amerikanismus" und unter Amerikanern gefunden.

Mo.
15.12.

Ljiljana Radonic

(Politikwissenschaftlerin, Wien)

**Die friedfertige Antisemitin?
Kritische Theorie über
Geschlechterverhältnis und
Antisemitismus**

Veranstaltungsreihe ★ ★ ★ Stadtbibliothek Frankfurt a. M.

Do.
19.01.

Stefan Frank

(Publizist, Hamburg)

**Rettet die Heuschrecken!
Über ökonomisch
begründeten Antisemitismus**

Ein inniges Bedürfnis nach Burgfrieden und Einheit zeichnet die Deutschen aus. Folgerichtig orten auch "linke" Wirtschafts-ideologen den Feind des Arbeiters meist nicht im "eigenen" Unternehmen, sondern lieber an "anonymen Finanzmärkten". Und wo es gegen "Profitgier", "SpekulantIn" und "Heuschrecken" geht, wo nicht der Kapitalismus, sondern bloß dessen "Auswüchse" bekämpft werden, nicht der "Arbeitgeber", sondern das die Welt beherrschende "transnationale Kapital" - da erweist sich der Antisemitismus wieder einmal weltweit als die passende Ideologie des rebellischen Konformismus.